

Larentia alchemillata L. Bad Aussee b. Licht: 31. VII. 29 1 ♀.

Larentia minorata Tr. Steyrersee hütte 1557 m: 25. VII. 26 b. Licht. Gößleralm ca. 1700 m: 30. VII. 29 ein geflogenes ♂.

Larentia albulata Schiff. Tauplitz bei Klachau: 20. V. 28.

Larentia obliterata Hufn. Johnsbad beim Donnerwirt: 29. VI. 26. Rechenplatz im Oederntal: 26. VI. 29 1 ♂.

Larentia bilineata L. Gstatterboden a. Weg zur Ennstalerhütte 16. VI. 29 1 ♀ ca. 800 m, Bad Aussee b. Licht: 1 ♀ am 27. VII. 29.

Larentia sordidata F. Kulm b. Schladming: 31. VIII. 29 ein ganz abgeflogenes Stück ca. 1000–1100 m [det. Klimesch].

Larentia autumnalis Ström. In meiner Arbeit Buchbeilage 1925/26 Pag. 38 soll es *autumnalis* Ström. heißen und nicht *autumnata* Ström.

Larentia ruberata Frr. Steyrersee–Tauplitzalm [1600–1800 m] 1 ♂ Ende Mai 29 [leg. Klimesch.]

Larentia nigrofasciaria Goeze. Ueber diese Art schreibt Frits Hoffmann Pag 205: nur vom Murgau angegeben: Sehr selten, am Wege von St. Wolfgang nach der Schmelz [Pieszczyk]. Klimesch fing ein stark geflogenes ♂ im Gebiete Steyrersee–Tauplitzalm Ende Mai 29.

Thephroclystia venosata F. Bad Aussee beim Licht: 27. VII. 29.

Thephroclystia lariciata Frr. Scheiblecker Hochalm in 1400–1500 m Höhe ein reines Stück am 1. VII. 28 [det. Klimesch].

Thephroclystia satyrata Hb. Zwei große, stark geflogene Stücke von der Scheiblecker Hochalm aus etwa 1700 m Höhe. 1. VII. 28 [det. Klimesch].

Fortsetzung folgt.

Neue Sphingiden.

Von B. Gehlen, Berlin-Lichterfelde.

(Mit 1 Tafel und 7 Textabbildungen.)

Protoparce leucophila, species nova.

(Tafel fig. 1.)

Fundort: Zacualpan, Mexico.

♂ steht *P. pellenia* H.-Sch. nahe, unterscheidet sich jedoch von dieser schon durch die Grundfarbe der Vfl., die nicht gelblichbraun, sondern viel heller bräunlich grau ist, wodurch der ganze Flügel kontrastreicher wird; besonders ist das Feld zwischen Stigma und Costalrand viel heller als *pellenia*.

Kopf, die Seiten des Thorax und der Metathorax hellgrau. Die gelben Abdominalflecke schmaler und heller, nicht so orange-farben wie *pellenia*. Auf den Vfl. ist die helle unregelmäßige Zickzacklinie vor dem Außenrand zwischen den Adern z. T. undeutlicher, aber nicht gelb wie *pellenia*, sondern weiß. Basal- und Apicalfeld heller als *pellenia*.

Auf dem Hfl. sind die hellen Binden viel heller als bei *pellenia*, fast ganz weiß.

Die weißen Teile der Fransen zwischen den Adern — besonders beim Hfl. — viel heller und stärker hervortretend.

Die Unterseite der Flügel, besonders der Hfl., heller als *pellenia*. Abdomen dunkler, mehr mit braunen Schuppen durchsetzt.



Genitalien: X. Segment (Textfigur 2) ähnlich *pellenia*. Aedeagus (Textfigur 3) ebenfalls ähnlich *pellenia*, aber der Zahn größer und mehr apical. Die Harpe (Textfigur 1), von *pellenia* und Verwandten völlig verschieden, ist gegabelt. Der innere Zweig ist gezähnt, kürzer als der äußere und nicht sichelförmig.

Type in meiner Sammlung.

Smerinthus kindermanni meridionalis subsp. nova.

(Tafel fig. 2 u. 3.)

Fundort: Bashhar, Nordindien, 5000 m.

♂ Vfl.-Länge 38,5 mm. Antennen oben dunkelbraun. Pulvillus spurhaft. Körper sonst wie die Stammform.

Oberseite: Die Grundfarbe der Vfl. so dunkel wie die der Kleinasiaten. Die hellen Zeichnungen mehr weißgrau, nicht so gelblich wie die anderen Rassen. — Hfl. tief karminrot und sehr breit. Apex derselben gerundeter, nicht so spitz. Die Querstreifen der Analecke viel stärker ausgeprägt, der vorderste helle Streifen zu einem Fleck vergrößert.

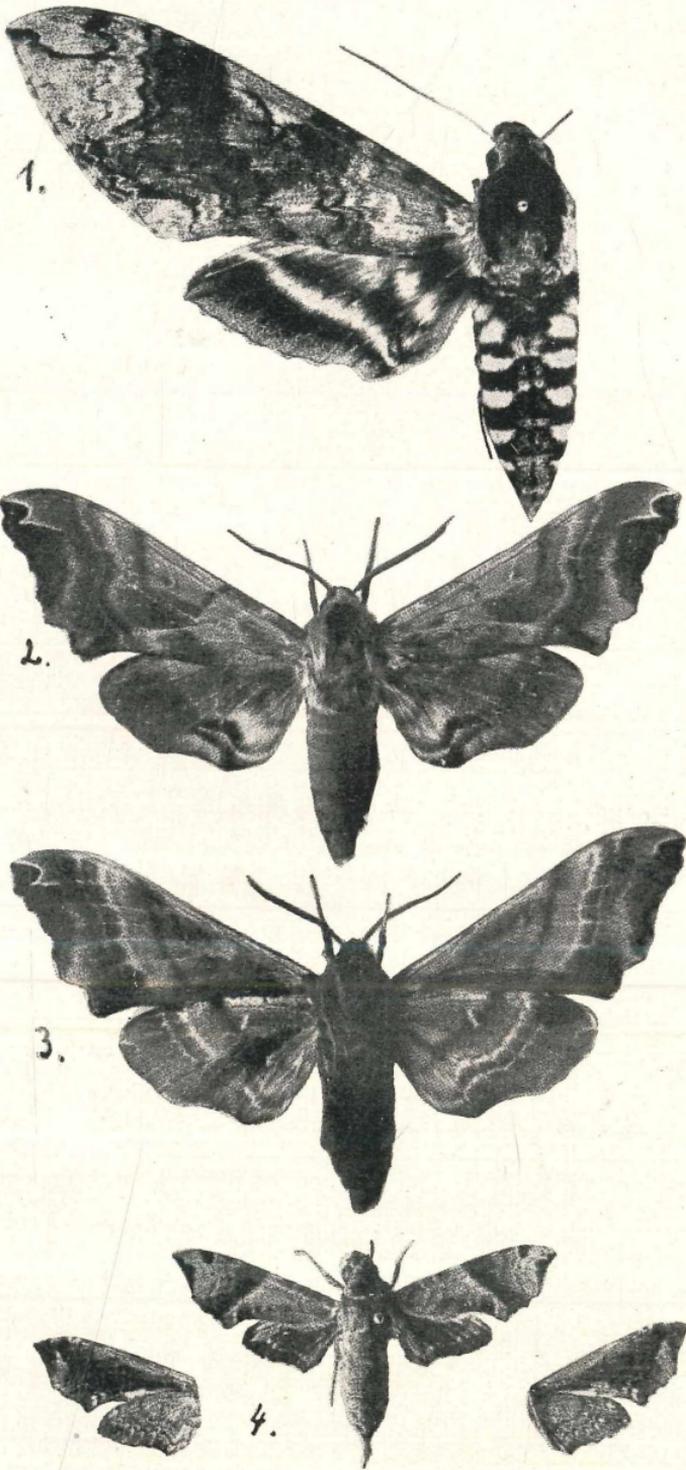
Auf der Unterseite der Vfl. ist das karminrote Basalfeld durch eine tief karminrote Discalbinde scharf abgegrenzt.

Genitalien: Wenig von *k. orbata* G. & G. verschieden. Valve etwas länger. X. Tergit und Sternit ebenfalls länger.

Type in meiner Sammlung.

Bezüglich des Verbreitungsgebiets von *S. kindermanni* Led. erwähne ich noch, daß ich vor einiger Zeit 2 Exemplare (leider nur ♀♀) mit dem Fundort „Amur“ bekam, die wahrscheinlich eine

E. Z. Frankfurt am Main vom 22. X. 1931.



B. Gehlen, Neue Sphingiden.

1. *Protoparce leucophila*, species nova.
2. *Smerinthus kindermanni meridionalis*, subsp. nova.
3. *Smerinthus kindermanni meridionalis*, Unterseite.
4. *Temnora heringi*, species nova, Ober- u. Unterseite.

weitere Subspecies darstellen. Weder Jordan noch Mell erwähnen *kindermanni* aus China und dem Amurgebiet.

***Madoryx pluto dentatus*, subsp. nova.**

Es handelt sich hier um die nördliche Rasse von *pluto* Cr., deren Gebiet von Mexico bis Columbien reicht. Sie unterscheidet sich von der südlichen Rasse (Surinam bis Süd-Brasilien) nur dadurch, daß — wie schon 1903 Rothschild und Jordan erwähnten der Vfl. bei SC 5 gezähnt und der untere Silberfleck auf dem Vfl. länger ist. R. u. J. haben in ihrer „Revision“ diese beiden Rassen nicht getrennt, weil sie Cramers Abbildung eines Surinam-Exemplar davon abhielt, obwohl sie wegen der genannten Unterschiede 2 Subspecies vermuteten. In ihrer „Revision“ 1903 schreiben R. u. J.: „The few specimens from Central-Amerika and Columbia which we have seen differ from the South Brazilian individuals in the forewing being dentate at SC 5, as is the case in Cramers figure; our Surinam specimens, however, have the wing even, like Southern individuals.“

Die Abbildung Cramers (Pap. Ex. III. p. 39 t. 216 f. E [Surinam]) zeigt jedoch den einfach gespitzten Apex ohne Zahn bei SC 5. Diese Feststellung steht nur scheinbar im Widerspruch mit obigem Citat. Berücksichtigt man nämlich, daß 1779 die Abbildungen mit der Hand koloriert wurden, so ist es nur natürlich, daß die Abbildungen derselben Arten in den einzelnen Bänden kleine Abweichungen aufweisen. Unglücklicherweise muß in dem Bande, der s. Z. R. u. J. zur Verfügung stand, die Abbildung von *pluto* gerade bei SC 5 verunglückt sein.

***Temnora heringi*, species nova.**

(Tafel fig. 4.)

Fundort: Uravi, am nördlichen Zipfel des Tanganjika-Sees.

♂ Größe und Flügelform ähnlich *T. japygoides* Holl., der sie sehr nahe steht. Flügel etwas schlanker und der Außenrand der Vfl. kleinwenig mehr concav. Auch die Zeichnung sehr ähnlich *japygoides*, jedoch die Grundfarbe der Vfl. viel heller grau. Die dunkle discale Querbinde des Vfl. gerader, nicht so geschwungen und von der Analecke getrennt. Die Analecke ist spitzer. Die zwischen den Adern hellen Teile der Fransen besonders im vorderen Teil schärfer ausgeprägt, sodaß der Vfl. stärker gezähnt erscheint.

Hfl.=Oberseite fast wie *japygoides*.

Unterseite des Vfl. zwischen Basis und Discalbinde nicht dunkler als der Discus und vor dem Costalrand stark gelblich aufgehellt. Im Außenrandfeld von SC 5 bis über R 3 hinaus ein silbergrauer, vorn zugespitzter Fleck.

Genitalien: Harpe in der Form ähnlich *japygoides*, jedoch weniger stark gezähnt (Textfig. 1). Aedeagus ähnlich *japygoides* (Textfig. 4). Apex des X. Sternits ohne den für *japy-*

goides charakteristischen Sinus, sondern einspitzig (Textfig. 3).
X. Segment (Textfig. 2).



Type im Congo-Museum Brüssel.

Benannt zu Ehren des Herrn Dr. M. Hering, Custos am Museum für Naturkunde, Berlin.

Mimas tiliae L. ab. *vitrina*, ab. nova.

Diese interessante Aberration unterscheidet sich von normalen Exemplaren nur dadurch, daß der Hfl. eine erbsengroße transparente Scheibe trägt. Diese runde Scheibe ist auf beiden Hfl. vollkommen symmetrisch ausgebildet.

Berichtigung. Der von mir in Nr. 24 d. Zeitschrift, Jahrg. 44, beschriebene *Xylophanes caissa* ist nicht species nova, sondern forma nova von *Xylophanes nabuchodonosor* Obth.; es muß also heißen: *Xylophanes nabuchodonosor* f. *caissa*.

Grapholitha strobilella L. (Microlep.)

Von K. T. Schütze, Rachlau.

Der Fichtenzapfenwickler ist in den Fichtenwäldern nicht selten, tritt verschiedenen Nachrichten zufolge zuweilen sogar sehr häufig auf. Bei normalem Bestande erbeutet man den Falter nur sehr vereinzelt, da er am liebsten um die mit Zapfen behangenen Wipfel fliegt. Ohne Mühe aber erhält man ihn aus im Herbst oder Winter eingetragenen Zapfen; es genügt sogar, nur die Spindeln zu sammeln, die unter vielen Fichten den Waldboden bedecken. Eichhörnchen ließen sie fallen, nachdem sie die Schuppen einzeln abgenagt, um der am Grunde derselben ruhenden Samenkörner habhaft zu werden. Im Mark der Zapfen bzw. Spindeln findet man im Herbst die gelbe Raupe; sie überwintert darin und wird im zeitigen Frühjahr zur Puppe.

Auf welche Weise kommt sie aber dahinein? Escherich schreibt darüber in seinen „Forstinsekten Mitteleuropas“ (1931): „Die weißen Eier werden im April oder Mai äußerlich an einer beliebigen Stelle der jungen grünen Zapfen abgelegt. Die Räumchen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931/32

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Gehlen B.

Artikel/Article: [Neue Sphingiden. 201-204](#)